

Erforschung des cluniazensischen Klosterverbandes nimmt immer klarere Konturen an – nicht zuletzt dank der vorliegenden brillanten Habilitationsschrift. In ihr werden der Entstehungsprozeß der *Ecclesia Cluniacensis* von einem lockeren Netz der Anfangszeit zu einem Corpus nachvollzogen und die differenzierten juristischen Strukturen rekonstruiert. Neben der Analyse des Verbandes – der Begriff Orden ist für Cluny im Untersuchungszeitraum abzulehnen – werden exemplarische Schlüsselereignisse vorgeführt und Zusammenhänge zu sozialgeschichtlichen Fragen hergestellt. Als drei Hauptpunkte kommen die päpstlichen Privilegierungen, die Herausbildung des Klosterverbandes in Fallbeispielen und die Frage nach dem Wesen eines cluniazensischen Gemeinschaftsbewußtseins zur Sprache. In einem 200 Seiten umfassenden verdienstvollen Corpus listet P. die einzelnen Gründungen in alphabetischer Reihe auf und aktualisiert damit frühere Aufzählungen. Neben den allgemeinen geographischen Angaben liegt der Schwerpunkt auf den päpstlichen Bestätigungen, den Stiftern, der Beschreibung der Schenkungen, der Art des Gebetsgedenkens und den Visitationen. Ausführliche Register bestätigen den hohen Wert der Arbeit, die Grundlagenforschung mit Analyse vereint.

C. L.

Dominique IOGNA-PRAT, *Ordonner et exclure. Cluny et la société chrétienne face à l'hérésie, au judaïsme et à l'islam 1000–1150* (Collection historique) Paris 1998, Aubier 1998, 508 S., ISBN 2-7007-2287-6, FRF 160. – Der ma. Ordnungsgedanke hat schon immer das wissenschaftliche Werk des ausgewiesenen Cluniazenserspezialisten bestimmt. Hier wird der Modellcharakter des *ordo*-Modells unter der Fragestellung präzisiert, wie sich die christliche Gesellschaft in ihren Binnen- und Außenbeziehungen durch den Filter des cluniazensischen Mönchtums präsentiert. Gewissermaßen Katalysator dieser Thematik ist das literarische Schaffen des Petrus Venerabilis, exemplifiziert in den Schriften *Aduersus Iudaeorum inueteratam duritiem*, *Contra Petrobrusianos hereticos* und *Contra sectam Sarracenorum*. Dem Gedanken der „Reinigung“ folgt eine Analyse der rhetorischen Techniken und Argumentationsmuster. Danach wird I.-P. grundsätzlich, geht es doch um Taufe und Kultort. Natürlich muß auch der Opfertod Christi, die Beziehung der Lebenden zu den Toten und die soziologische Rolle der Ausgeschlossenen mit einbezogen werden. Grundsätzliche anthropologische Probleme folgen in der Frage nach dem Wechselspiel von Juden und Moslems im Rahmen der menschlichen Gesellschaft: Sind sie gefährliche Repräsentanten des Antichrist oder einfach lächerliche, kaum ernst zu nehmende Randphänomene? Die inspirierte Arbeit strotzt geradezu von neuen Ideen, so daß selbst der Vf. weder Intention noch Essenz seiner Reflexionen auch nur ansatzweise verdichten kann. Vielmehr muß sich der interessierte Leser auf die komplette Lektüre einlassen, was sich angesichts der ausgegliederten 100 Seiten Anmerkungen und Literatur äußerst anspruchsvoll gestaltet. Sicherlich ein Werk, das die Forschung noch lange nachhaltig beschäftigen wird.

C. L.

*Christendom and its discontents. Exclusion, persecution, and rebellion, 1000–1500*, ed. by Scott L. WAUGH and Peter D. DIEHL, Cambridge 1996, Cambridge University Press, 376 S., ISBN 0-521-47183-4, GBP 35. – Der aus einer Tagung von 1991 an der University of California in Los Angeles hervorgegangene Band präsentiert seine insgesamt 16 Beiträge in vier Abteilungen: Teil I